



7. 1914. 2. 664.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Wallenhausstr. 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 183.

Sonntag, den 1. Juli

1860.

### Zur Nachricht.

Auf das mit dem 1. Juli 1860 beginnende neue Abonnement der „Dresdner Nachrichten“ werden von jetzt an Bestellungen angenommen. Der Pränumerationspreis beträgt mit Einschluß der Zusendung für Dresden vierteljährlich 20 Rgr. Auswärtige haben sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden.

### Die Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Dresden, den 1. Juli.

— Se. Maj. der König hat dem Wachtmeister beim Gerichtsamte Deloniz J. R. Weigand aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste und dem Ortsrichter J. G. Kirmse in Carsdorf aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums in Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Se. Maj. der König hat die vom Leutnant v. Egidy vom 6. Inf.-Bat. wegen überkommenem Dienstunvermögens erbetene Entlassung aus der Armee, unter gleichzeitig nachgesuchter Enthebung des Offizierscharakters, genehmigt.

— Die vom Major Serre zum Besten der Schiller- und Liedgestiftung in Dresden begründete allgemeine deutsche National-Lotterie, welche bis heute 430,000 Loose abgesetzt hat, wird fortwährend durch schöne Gewinngegenstände bereichert, welche aus allen Theilen Deutschlands: aus Oesterreich, Preußen, Hannover, Braunschweig, Baiern &c., ja sogar aus dem Auslande, z. B. aus Ungarn (Ungarweine von Gebr. Selbsherr aus Mad bei Tolay) &c. auf die uneigennützigste Weise eingefendet worden.

— Von dem am 21. Mai d. J. verstorbenen Fräulein Adolphine Charlotte Schumann ist sowohl dem Hauptvereine der Gustav-Adolph-Stiftung, als auch dem Pestalozzistiftung je ein Legat von 200 Thln. ausgesetzt worden, welches an die betr. Kassen bereits ausgezahlt worden ist.

— Heute, Sonntag den 1. Juli, findet die Eröffnung der diesjährigen großen Ausstellung von Werken der bildenden Kunst statt. Zahlreiche und werthvolle Arbeiten sollen eingegangen sein.

— Das angekündigte Turnfest im Gehege findet nicht heute, sondern erst über acht Tage statt, und ist nicht vom Turnverein als solchem, sondern nur von einzelnen Turnern arrangirt, soll überhaupt auch keine Ähnlichkeit mit dergleichen Festlichkeiten haben, wie sie in den vierziger Jahren abgehalten wurden, sondern nur aus Wettläufen, Ringen, Steinstößen und anderen Uebungen bestehen, welche jegliches Turngeräth entbehren machen.

— Verschwunden ist mit heute das erste Halbjahr; wir haben den Almanach umgewendet und erblicken auf demselben sechs durchstrichene Monate. So Mancher denkt heute bei dieser Kalenderbetrachtung vielleicht an eine Wendung seines Schicksals, das sich bisher nicht allzu günstig für ihn gestaltete. Ein Anderer, der in seinem Almanach sechs Monden ausgestrichen, giebt sich vielleicht dem stillen Wunsche hin: ach! wenn du nur so Manches auch aus deinem Gedächtniß austreichen könntest. Der rechte Mensch klammert sich an keinen Zeitabschnitt, jeder Augenblick ist ein neues Jahr, ein Wendepunkt, denn in jeder Secunde erneuert sich der Verlauf der Zeit. Aber so sind Viele der Erdenpilger, sie hören bei der Zeit, wie bei Strömen, nur den Fall, den jähen Absturz; das leise Strömen, den stillen Fluß, das Tropfen vernehmen sie nicht. Offen gesagt, ist der Kalender nur für frohe Herzen erfunden, diese suchen gleich die rothen Fest- und Freudentage auf, die Namenstage, die Geburtstage; dem Herzen aber, aus dem selbst der rothe Faden des lebendigen Lebens schon herausgezogen ist, für das giebt es keinen Kalender und keinen Abschnitt der Zeit. — Was? fragen wir, wird uns die Zeit, werden uns die nächsten sechs Monate im Laufe dieses Jahres noch bringen? Wir wissen es nicht, wir können nur ahnen und hoffen. Hoffen wir allesamt von ihr das Beste, hoffen wir von den Hohen und Gewaltigen, sowie von den Männern am Ruder des Staates, daß sie die Zeit, das heißt: ihre Zeit begreifen werden zum Heil der Völker und ihres eigenen Selbst. Die Zeit, ehe sie ausbricht und weiterzieht, sagt Börne, schießt immer fähige und vertraute Menschen voraus, ihr das neue Lager abzustechen. Ließe man diese Boten ihren Weg gehen, folgte man ihnen und beobachtete sie, so würde man bald erfahren, wo die Zeit hinaus will. Aber das thut man nicht; man nennt jene Vorläufer nicht selten: Unruhstifter, Verführer, Schwärmer u. s. w. und hält sie mit Gewalt zurück. Aber die Zeit rückt doch weiter mit ihrem ganzen Troffe, und weil sie Nichts bestellt und angeordnet findet, wohnt sie sich ein, wo es ihr beliebt, und nimmt und zerstört mehr, als sie gebraucht und verlangt.

— Neuer Komet. Der in Chalons am 19. Juni von Herrn v. Marguerit entdeckte Komet hat bereits so an Glanz zugenommen, daß er, mit unbewaffnetem Auge gesehen, schon ziemlich groß erscheint. In Dresden war er schon am 27. Juni sichtbar. Sein Kern gleicht einem Sterne vierter Größe und sein Schweif, der nach  $\gamma$  des großen Wären gerichtet ist, hat eine Länge von  $1^{\circ}$ . Dieser Schweif ist an den beiden Seiten heller als in der Mitte, so daß er ganz das Ansehen eines hohlen, pyramidenförmigen Kegels hat. Der Komet stand am 29. Juni an der Grenze der Sternbilder Zwillinge und

Krebs in ungefähr 120° Rekt. und 37° nördl. Deklination. Da der Komet fast in der Region der für uns nie untergehenden Sterne steht, so ist er uns fast fortwährend sichtbar; denn während sein Untergang Nachts 12 Uhr erfolgt, ist sein Aufgang Nachts 3 Uhr. Mittags 1 Uhr 28 Minuten geht der Komet durch den Meridian. Abends 10 Uhr steht er in Nord-Nord-West 10° über dem Horizont. T. A.

— Ein neuer Vers zu dem alten Klagegedicht! Ein Hausbesitzer in hiesiger großer Oberseergasse hat mit schöner Schrift einen Logisanschlag an seines Hauses Pforten angeklebt, nach dessen Inhalt er ein Mittellogis an solide Abmiether offerirt. Gestern kommt ein anständiger Mann zu ihm, um sich nach dem Preise des Logis zu erkundigen. Da lautet es als erste Frage: „Haben Sie Kinder?“ — „Allerdings, zwei.“ — „Dann können Sie mein Logis nicht bekommen!“ — und mit diesen Worten macht er dem Miethlustigen die Thür vor der Nase zu.

— Zur Ergänzung des Berichtes in Nr. 181 der Dresdener Nachrichten, betreffend die Anfertigung des 300-Gimer-Fasses in der Faß-Fabrik von E. Wunderlich zu Zwickau, ist noch anzuführen, daß das dazu verwendete Holz Herr Joseph Pfeifer von seinem Holz-Depot ungarischer Faßhölzer zu Wien geliefert hat. Wie bekannt, unterhält derselbe am hiesigen Plage ein Lager ungarischer gespaltener Faßhölzer bei Herrn Böttchermeister Sparmann, Poppiß Nr. 26. Nach allen bis jetzt gemachten Erfahrungen kann dieses Holz zur Verwendung von Fässern jeder Art mit Recht empfohlen werden.

— Wie die „D. A. Z.“ mittheilt, hat das am 28. Juni Abends im Garten des festlich geschmückten Schützenhauses stattgefundene Concert zum Besten des Bonner Arndt-Denkmal, zu dem sich sämmtliche Männergesangsvereine Leipzigs vereinigt hatten, sich eines ungemein zahlreichen Besuchs und besonderen Beifalles erfreut. Vor Allem zündend wirkte das Arndt'sche: „Was ist des deutschen Vaterland?“, an das sich eine begeisterte Festrede des D. Roderich Benedix angeschlossen, die wir hier folgen lassen. Als am Schluß des vorigen Jahres die Kunde erscholl, der alte Arndt sei gestorben, regte sich im ganzen deutschen Lande die allgemeinste Theilnahme; die Zeitungen berichteten seinen Tod, seine Wirksamkeit seine Lebensumstände; der Gedanke, dem Dahingegangenen ein Denkmal zu errichten, fand sich wie von selbst, und wir sind heute hier versammelt, auch unsererseits ein Scherlein dazu beizusteuern. Was war die Ursache dieser allgemeinen Theilnahme? Arndt war kein Regent, war kein Staatsmann, kein Feldherr; die Geschichte verzeichnet von ihm keine großen mächtigen Thaten. War er als Gelehrter von hervorragender Bedeutung? Nein! War er es als Dichter? Wir haben größere Namen in unserer Literaturgeschichte verzeichnet! Die Ursache, welche die edelsten Herzen Deutschlands um die Asche des Dahingegangenen vereinte, war die Anerkennung seiner warmen Vaterlandsliebe. In jenen Zeiten als das deutsche Volk die tiefste Schmach erfuhr; in jenen Zeiten, als Deutschland von der Landkarte weggestrichen war; in jenen Zeiten, wo der Name Deutschland selbst nicht mehr bestand; in jenen Zeiten, wo deutsche Bruderstämme in Waffen gegeneinander standen, um fremder Zwecke, um fremden Ehrgeizes willen; in jenen Zeiten, wo die Besten verzweifelt, hielt der alte Arndt fest an der Hoffnung; glühend liebte er sein Vaterland und sein Volk, und weil er es liebte, hatte er Vertrauen und Hoffnung auf seine Kraft und auf seine Wiedererhebung. Und so glühend wie er liebte, so glühend haßte er alles, was feindlich war seinem Volke, seinem Vaterlande. Diese Liebe und dieser Haß, sie sind der Inhalt seines Lebens gewesen; diese Liebe und diesen Haß zu betheiligen, zu beweisen, wirkte er in Wort und Schrift; diese Liebe und diesen Haß, und den Kampfesmuth, der aus beiden entspringt, sprechen seine kräftigen Lieder aus, die begeisternd wirkten, als endlich der Kampf entbrannte, als nach langer Nacht der Morgen der Freiheit anbrach über das Land, als das Herzblut der edelsten Söhne des Volkes auf den Schlachtfeldern vergossen ward, auf das ein neues Deutschland erstehet, rein gewaschen von den Flecken der Schande, auf das das deutsche Volk wiedererstehe und ebenbürtig seinen Platz einnehme unter den Völkern Euroas und der ganzen Erde. Und die Liebe und der Muth Arndt's hat ihn nicht betrogen: der Kampf ward gekämpft, der Sieg erfochten der gerechten Sache. Das Blut ist

nicht umsonst vergossen worden. Deutschland ist wieder erstanden, und die Liebe, die Arndt gelehrt, flammt in Millionen Herzen! Wer sein Volk kennt, rühmt sich mit stolzem Munde, ein Deutscher zu sein; deutsche Vaterlandsliebe, die Tugend, die lange abhanden gekommen war, sie blüht von Jahr zu Jahr frischer, die Vorurtheile schwinden, die Bewohner der Ostsee und der Nordsee und der Alpen, des Rhein und der Oder erkennen sich mehr und mehr als Brüder, als Kinder einer gemeinsamen Mutter: unsern großen herrlichen Vaterlandes. (Bravo!) Das war es, was Arndt gewollt; sein Leben, sein Wort, seine Liebe haben einen großen Erfolg errungen! In diesem Sinne ehren wir ihn, der 90 Jahre lang die heilige Flamme der Liebe im Busen nährte; in diesem Sinne singen wir seine Lieder, in diesem Sinne errichten wir ihm ein Denkmal, und feiern sein Andenken, und der Name Ernst Moritz Arndt sei für dauernde Zeiten ein Symbol der Vaterlandsliebe.

— Das „Leipz. Z.“ berichtet aus Leipzig, 29. Juni: Gestern Abend kurz vor 10 Uhr geriethen zwei Viceoberjäger der hiesigen Garnison auf dem Rückwege vom Brand am Zeiger Thore mit mehreren ihnen begegnenden Arbeitern in Wortwechsel, der alsbald in Thätlichkeiten gegen den einen der beiden Militärs überging. Von einer bedeutenden Ueberzahl umringt, wurde der Letztere zu Boden geworfen; der Handarbeiter Borberg aus Konnewitz, welcher sich unter den Streitenden befand, riß ihm das Seitengewehr aus der Scheide und war schon im Begriff, dasselbe gegen ihn zu brauchen, als einige andere Jäger noch dazu kamen und es demselben wieder entrißen. Der Exceß zog sich bis in die Zeiger Straße, führte indeß schließlich noch zur Arrestur des genannten Borberg, weil dieser, vermuthlich in etwas angetrunkenem Zustande, die Soldaten, welche ihren Nachhauseweg weiter fortsetzen wollten, unter Anderm „öffentliche Straßenräuber“ nannte. — Wie wir nachträglich in Erfahrung gebracht haben, soll die Veranlassung zu dem Exceß folgende gewesen sein. Mehrere Arbeiter begegneten einem Herrn und einer Dame und insultirten die Letztere auf höchst unanständige Weise. Zeugen dieser Rohheit sollen die eben des Weges daher kommenden Viceoberjäger gewesen sein und im Vorbeigehen ihre Indignation über das Vorgefallene ausgesprochen haben. Wer die Verlegenheiten kennt, in welche Damen leider so oft derartigen rohen Gesellen gegenüber gerathen, wird den moralischen Beistand dritter Personen, wie ihn die Soldaten zu leisten beabsichtigten, in solchen Lagen wohl zu würdigen wissen. Der zur Wache gebrachte Budenbauer Borberger, welcher sich übrigens völlig unberufenerweise in den bereits entstandenen Wortwechsel einzemischte und zuerst Thätlichkeiten erlaubt haben soll, ist nach kurzem Verhör noch gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Wenn es in gegenwärtiger Jahreszeit überhaupt den Städten unwiderstehlich ins Freie zieht, so konnte das von der Direction der Actien-Brauerei zu Plauen im Voigtlande veranstaltete dreitägige Kellerfest um so weniger seine lockende Kraft verfehlen, als sich mit jenem allgemeinen Zuge der Herzen noch die magnetische Wirkung eines guten, unmittelbar dem Felsenkeller entnommenen frischen Bieres sammt allerlei anderem stofflichen Zubehör und der Zauber eines verheißenen Feuerwerkes zc. verband. Am 25. Juni sah daher das früher ziemlich einsame Thal der Syra in den späteren Abendstunden gegen 3000 Menschen aller Stände und Berufsarten jedes Alters und Geschlechts in harmloser, ungezwungener, geselliger Vereinigung bei trefflicher Concertmusik, begünstigt vom mildesten Wetter, am Thore der Felsenkeller unter Zelten und im Freien bis in die Nacht hinein unter einander wogen. Den 26. war die Witterung weniger günstig, doch blieben auch da einige Hundert Gäste nicht aus. Am 27. aber überstieg vielleicht noch die Menge der Anwesenden die Tausende des ersten Festtages, und soweit wir Nachrichten darüber einzuziehen im Stande waren, gab sich allseitige Befriedigung über dieses wirkliche Volksfest kund, bei dem alle Abgeschlossenheit zerrann im allgemeinen Zusammenleben und Vergnügtsein aller Gesellschaftsklassen. Wie wir hören, beabsichtigt die Direction im Laufe dieses Sommers noch ein zweites derartiges Fest zu veranstalten, wozu wir von Herzen Glück und gutes Wetter wünschen. Unmittelbar an das Fest der Actien-Brauerei schloß sich die Eröffnung eines Kellerhauses an der Reichenbacher Straße durch

einen das Braugewerbe sehr schwunghaft betreibenden Plauenschen Bürger. Möge ein so wichtiger Zweig der Volkswirtschaft, wie in unseren Tagen die Bierbrauerei geworden ist, in unserem Vaterlande Sachsen in immer größere Blüthe kommen, damit unsere Abhängigkeit hierin vom Auslande, die an vielen Orten bereits so gut wie gewonnen ist, gänzlich aufhöre, uns Sachsen ein lohnendes Gewerbe mehr zu Gute gehe, Jeden in Stadt und Land aber nach seinem Bedürfnisse ein gesunder und wohlgeschmeckender Trank nach des Tages Laß erfreue!

— Am schwarzen Bret einer deutschen Universität las man vor Kurzem eine Annonce, die als ein orthographisches Ungeheuer weitere Verbreitung verdient. Sie lautet buchstäblich: „Unter den Linden 68 sind möbellirte Zimmern breißwirtig zu vermithen.“

— Auktionen: Den 5. Juli Vorm. 10 Uhr in hiesiger Pachhofsniederlage: 20 Fässer ungarischer Wein.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 30. Juni. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr, etwa eine Viertelstunde vor Beginn der Vesper, stürzte Hellweg Nr. 8, auf dem der englischen Gasbereitungs-Association gehörigen Grundstück das unbelastete, bereits am vergangenen Sonntage im Gerippe vollendete Dach ein in im Baubegriffenen neuen Gasometerhauses urplötzlich in sich zusammen und begrub unter seinen Trümmern die im innern Raum befindlichen, mit der Abbrechung des Gerüsts beschäftigten Zimmergesellen und Arbeitsleute, während die Maurer außerhalb der Umfassungsmauer über das Dach hinaus an dem Weiterbau der Attica arbeiteten. Der Anblick war herzzerreißend. Nach und nach wurden fünf Tödt und funfzehn größtentheils schwer Verwundete unter den Balken- und Eisentrümmern hervorgezogen. Die Letzteren wurden theils in Körben, theils in Droschken nach dem Krankenhause Bethanien und nach der Charité geschafft; es verstarben jedoch von denselben zwei Zimmergesellen fast unmittelbar nach ihrer Ankunft in Bethanien, der dritte einige Stunden später. Ärztliche Hilfe war augenblicklich requirirt worden und es erschienen auch sehr bald 6 Aerzte, unter diesen der Sanitätsrath Reich, die DD. Höpfner, Neumann &c. Mit wenigen Ausnahmen sind die Verunglückten — einer der Erschlagenen ist ein Zimmerlehrling — Familienväter und haben, resp. hatten bis 5, 7 und noch mehr Kinder zu ernähren. Acht bis zehn Arbeiter, welche sich während des Einsturzes des Daches gleichfalls im innern Raume bei der Arbeit befanden, sind wie durch ein Wunder fast unverfehrt geblieben, indem sie nur unbedeutende Schrammen und Kontusionen davon getragen haben; drei von ihnen hatten noch Zeit gehabt, sich unter eine Bretterbrücke zu flüchten. Einige Secunden früher, und der Director der Gasanstalt, Herr Drory, hätte mit zu den Erschlagenen gehört. Derselbe hatte soeben den innern Raum des Hauses verlassen; ja, er war — wie Augenzeugen, die beim Einsturz gegenwärtig waren, behaupten — noch mit einem Fuß im Gebäude, als der Einsturz erfolgte und ein Balken auf der Stelle zerschmetterte, die er soeben verlassen hatte. Die Feuerwehr, welche zeitig unter dem Brand-Director Scabell erschien, untersuchte den Trümmerhaufen, um die etwa unter demselben noch befindlichen Verunglückten hervorzuziehen und constatirte, daß keiner, als die bereits bekannt gewordenen Unglücksfälle zu beklagen war. Der Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Krüger, die Revier- und Kriminal-Polizei stark vertreten, und viele der ersten Architekten und Baumeister waren an Ort und Stelle; nur der Zimmermeister, welcher den Bau geleitet hatte, wurde unter den anwesenden Sachverständigen vermißt; dennoch ließ sich bisher nichts Anderes feststellen, als daß das Material des Daches, Holz und Eisen tadellos war. Wo der Fehler gelegen, der das Unglück hervorgerufen, hat zur Zeit nicht constatirt werden können; das jedoch scheint festzustehen, daß eine strafbare Fahrlässigkeit nirgend vorliegt. Einen eigenthümlichen Eindruck machte bei diesem herzzerreißenden Unglücksfall die stoische Ruhe, mit welcher die Maurer unmittelbar, nachdem sie Vesper gehalten, ihre Arbeit an der Attica des Gebäudes fortsetzten, bis dieselbe aus Veranlassung der Revierpolizei für den Rest des Tages ausgehört wurde.

Baden-Baden. Dem „Frankf. J.“ werden aus der Zeit

der Entrevue noch folgende Mittheilungen gemacht: „Der Kaiser war am 15. Abends noch nicht lange angekommen, als er zu dem Prinz-Regenten sandte mit der Frage, ob demselben sein Besuch genehm sei? Die Antwort des Prinz-Regenten lautete, wie man uns erzählte: er werde es sich nicht nehmen lassen, zuerst seinen Besuch zu machen. Napoleon hatte mit seiner engeren Umgebung gemeinsam dinirt, aber kurz, nur etwa 20 Minuten lang. Die Unterredung fand in dem Salon des Stephaniensbades statt, der, vom Garten aus gesehen, im linken kurzen Seitenflügel des Gebäudes liegt und nach vorn einen halbkreisförmigen Vorsprung hat. Hier saßen die Fürsten an einem kleineren Tische. Aus dem somit unbesezt gebliebenen Hauptraume des Salons geht eine Thüre in ein nach hinten gelegenes kleines Gemach, das während der Anwesenheit des Kaisers dem Marschal de Logis der Gentgardes (es waren mit diesem im Ganzen fünf Mann) eingeräumt war, und dessen Thüre man von dieser Seite aus durch eine eingestellte Matratze gegen unberufene Lauscher verwahrt hatte. Mit den Zimmern des Mittelbaues hängt der Salon durch einen engeren Durchgang zusammen, dessen Thüren nach dem Salon und dem Mittelzimmer gleichfalls versperrt waren. Das Schlafzimmer des Kaisers befand sich über dem besagten Salon. Die zwei hier zugebrachten Nächte arbeitete er bis gegen Morgens 3 Uhr. Was die von Paris mitgekommene Polizei betrifft, so nannte man uns 20 Personen als officiell angezeigt, außer welchen noch 40 incognito zugegen gewesen seien; möglich, daß letztere nach allgemeiner Annahme noch zahlreicher waren. Im Badeblatt findet man sie als „Gesellschaft von so und soviel Personen oder Gehilfen“ in verschiedenen Hotels, mit theilweise sehr ungewöhnlichen Namen. Am Abend der Ankunft und am ersten Tage der Anwesenheit schien Allem nach die jedenfalls wohlorganisirte Wachsamkeit am aufmerksamsten geübt zu werden; am Sonntag glaubten wir von diesem ganzen unnöthigen Apparate wenig oder nichts mehr zu bemerken. Man hatte auch gesagt, der Kaiser habe seine eigenen Telegraphen-Beamten mitgebracht, und diese hätten die Befugniß erhalten, den Telegraphen ohne Mitwirkung der badischen Telegraphisten zu benutzen. Ersteres ist richtig; es war der Director des königlichen Kabinetstelegraphen mit einigen Attachés zugegen; das zweite aber ist irrig. Jene Beamte hatten nur die Abfassung der Depeschen zu besorgen, die im Telegraphenbureau wie alle andern behandelt wurden. Im Zimmer des Kaisers blieb ein Telegramm der Kaiserin vom 16., Morgens 10 Uhr, liegen, das wir zu Gesicht bekamen. Wir wollten seinen Inhalt übersetzen. Es lautete: „Dem Kaiser die Kaiserin. Der Kleine befindet sich sehr wohl. Der Zustand des Prinzen Jerome ist fortwährend sehr beunruhigend. Ich bin im Begriff, nach Villegenis zu gehen.“ (In Villegenis wohnte Prinz Jerome, der seitdem gestorben ist.) Man hat vier den Kaiser Napoleon III. nicht so gut ansiehend gefunden, wie vor zwei Jahren. Derselbe sieht blaß aus und schien nicht so frohen Muthes unter den Gensdarmen und französischen Polizisten zu sein. Er schien sehr ernster Stimmung und zeichnete sich nicht allein durch Freigebigkeit an Orden aus, sondern er beschenkte Alle, die ihn bedienten, sowie öffentliche milde Institute reichlich. Das Stefaniensbad ist auf 6 Wochen für die Kaiserin Eugenie gemiethet, und es dürfte daher diese Saison eine der glänzendsten werden.

Prag, 26. Juni. Erzherzog Albrecht fährt fort, Böhmen nach allen Richtungen zu bereisen. Mit ihm reisen außer dem Bundescommandirenden, Grafen Clam-Gallas, nur seine nächsten Adjutanten. Ueberall auf seiner-Route übrigens ist feierlicher Empfang und officielle Gala-Aufwartung der Behörden befohlen, und die Art, wie er diese entgegennimmt, ist ganz danach angethan, dem Gerüchte, welches ihn als künftigen Gouverneur des Königreichs nennt, den Schein voller Glaubwürdigkeit zu geben. Er erkundigt sich überall eingehend und spricht den Aufwartenden gegenüber die Hoffnung aus, „daß wir uns nun öfter wiedersehen werden.“ Erzherzog Albrecht ist in Böhmen jedoch keine beliebte Persönlichkeit.

Aus Rom, 23. Juni, wird von ernsthaften Aufsitzen gemeldet, die am 17. Juni unter der aus Schweizern, Oestreichern und Iren bestehenden Garnison von Perugia erfolgten. In Folge eines Wirthshausstreites über die Vorzüge der Waffengattungen wurde ein römischer Artillerist von einem Schweizer verwundet,

und es kam bald zu einem Kampfe, wobei mehrere Soldaten verwundet wurden. Eine starke Patrouille machte dem Kampfe ein Ende und brachte den Artilleristen auf die Wache. Ein Unteroffizier von der Artillerie wollte den Gefangenen sprechen und zog, als ihm dies verwehrt wurde, den Säbel gegen den wachhabenden Offizier, der ein Gewehr ergriff und ihn niederschoss. Jetzt eilten die römischen Truppen in ihre Kaserne und fuhren zwei Kanonen auf, während die Bevölkerung auf ihre Seite trat, die Läden geschlossen wurden u. s. w. Mit Mühe gelang es den herbeigeeilten Stabs-Offizieren und dem päpstlichen Legaten, weiteren Unordnungen vorzubeugen. So lautet im Wesentlichen der an den Kriegsminister, Msgr. v. Merode, erstattete Bericht.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Paris, 30. Juni. Aus Neapel sind Nachrichten vom 28. Juni eingetroffen, wonach an diesem Tage die (Polizei-) Commissariate von zwölf Quartieren geplündert, ihre Archive verbrannt und die Beamten ermordet worden sein sollen. Der Belagerungszustand ist proclamirt. Vereinigungen auf der Straße sind verboten.

Turin, 29. Juni. Aus Neapel wird gemeldet: Die Regierung hat die Rückgabe der weggenommenen Schiffe sammt den darauf befindlichen Passagieren anbefohlen. Man fürchtet Anarchie und Conflict zwischen den Lazzaroni und der übrigen Bevölkerung.

Die „Unione“ berichtet aus Palermo, daß die Collegien der Jesuiten und Liguorianer aufgelöst sind, die Mitglieder derselben aus Sicilien ausgewiesen und ihre Güter als dem Staate anheimgefallen behandelt werden. — Alexander Dumas der ältere (Garibaldi's Biograph) hat von der Stadt Palermo das Bürgerrecht erhalten.

### Königliches Hoftheater.

Am 29. Juni neu einstudirt „Dorf und Stadt,“ Schauspiel von Frau Birch-Pfeiffer. — Lorle — Fr. Gohmann als Gast.

Nachdem sich die Kritik der hiesigen Blätter bereits mehrfach und zwar ziemlich übereinstimmend über Fr. Gohmann ausgesprochen, ist es kaum nöthig, jede einzelne ihrer Rollen näher zu beleuchten, indem sie ja in allen Dieselbe, nämlich immer wieder die gewandte Virtuosa Gohmann, geblieben, — und dann haben ja auch die Enthusiasten die brennende Gohmann-Frage dergestalt in die Hände genommen, daß der Kritik eben nichts übrig bleibt, als höchstens immer wieder die Thatsache zu berichten: Fr. Gohmann wurde stürmisch empfangen, entzückte, rührte, entflammte die Menge und ward fast nach jedem Abgang oder Actschluß gerufen; voilà tout. — Wie trefflich und wahr Hr. Gerstorfer den Lindenwirth und wie ganz vorzüglich Fr. Berg die Base Bärbel, Beide dem Wesen ihrer Rollen in Maske und Dialekt getreu, und doch weit entfernt von jenem rohen Naturalismus, der eben nur den großen Haufen packt, darzustellen verstehen, ist aus früherer Zeit schon rühmlichst anerkannt und bekannt. Hr. Walther verlieh dem Collaborator das rechte Gepräge, jedes Zuviel und Zuwenig tactvoll vermeidend. Mit dem Reinhard scheint sich Hr. Maximilian noch nicht allenthalben vertraut gemacht zu haben; in der That ist es auch keinem talentvollen jüngeren Schauspieler zu verargen, wenn er etwa mehr Fleiß auf den Carlos, Max oder Mortimer verwendet, als just auf dieses Unglückskind Reinhard. Eine ergötliche Figur bot Hr. Marchion im Kammerjunker Leutnant von Werden.

D. \* \*

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Der geprellte Engländer. Ein Engländer, welcher eine „Vergnügungsreise“ nach Paris machte, saß neulich bei einem der ersten Restaurants des Boulevard Italien und vergnügte sich auf ächt englische Weise an einem französischen Beefsteak. Bald gesellten sich zu ihm einige recht anständig aussehende Pariser Herren, und begannen eine Conversation. Es kam die Rede auf Schwimmen, und der Engländer behauptete, ein so vortrefflicher Taucher zu sein, daß er fünf Minuten unter Wasser ausdauern könne. Das bezweifeln die Pariser; augenblicklich bot der Engländer eine Wette von 500 Franken an. Man nimmt sie an,

und begiebt sich sofort an einen abgelegenen Ort am Seenufer. John Bull entkleidet sich, springt in den Fluß, verschwindet unter den Wellen, und, um eine rechte Bravour zu zeigen, bleibt er, statt fünf, acht Minuten unter Wasser, und siegestrunken taucht er empor, und wollte den ungläubigen Franzosen eben einen triumphirenden Blick zuwerfen, als er zu seiner Ueberraschung bemerkt, daß diese sammt seinen sämtlichen Kleidungsstücken und den in denselben befindlichen 900 Franken, so wie seiner Uhr und Kette u. verschwunden waren. Der Engländer wird an die „Vergnügungsreise“ nach Paris denken.

\* Merkwürdige Vergleichung. Die Sterblichkeitstabellen Englands liefern ein interessantes Resultat. Der Soldat, der auf den Tranchéen einer belagerten Stadt oder im offenen Feld und mit den muthigsten Feinde kämpft, ist weniger dem Tode ausgesetzt, als der Bewohner in manchen Manufacturstädten Englands, wie z. B. Manchester, Liverpool. So kam in der Belagerung von Antwerpen auf 68 Mann ein Todter, in der Belagerung von Badajoz auf 54 Mann Einer, in der Schlacht von Waterloo auf 30 Einer. Unter den Arbeitern in Liverpool kommt auf 19, in Manchester auf 17 und unter den Messerschmiedern von Sheffild auf 14 ein Todter.

\* Ein müßiger Kopf in England hat sich die Mühe genommen zu berechnen, daß die Locomotiven auf sämtlichen englischen Eisenbahnen täglich einen Weg zurücklegen, der vierthalsmal so lang ist, als der Umfang unserer Erde, nämlich 110,333 englische Meilen.

\* In London zählt man jetzt 25,356 Schneider, 29,870 Schuhmacher und mehr als 45,000 Näherinnen, Schneiderinnen und Modistinnen. Die Domestiken bilden eine Armee von 170,000 Individuen. Wenn man alle Straßen Londons in eine Linie rangiren könnte, so betrügen sie in der Länge 3000 engl. Meilen. Omnibus und Cabs, welche täglich im Lauf sind, beanspruchen 42,000 Pferde, und dabei sind die übrigen Fuhrwerke und Autos nicht einmal mitgezählt.

\* Die bedeutende Sonnenfinsterniß, welche am 18. Juli d. J. stattfindet, wird schon vielfach in Journalen besprochen, wo auch künftige größere Sonnenfinsternisse erwähnt werden. Z. B. am 6. März 1867, am 22. Decbr. 1870 und am 19. August 1887, welche letztere an einzelnen Plätzen beinahe total sein wird.

\* Eine separate Wohnung. Auf der Höfergasse in der Alser-Vorstadt zu Wien war neulich im Hause eines Fischlers eine Wohnung zu vermieten. Da nun der diesfallige Zettel den Vorübergehenden mehr in die Augen fallen sollte, hatte man solchen an einen Sarg geklebt, welcher im Parterre-Fenster stand und als Schild diente. Man las nun am Sarge die Notiz: „Hier ist eine separate Wohnung an einen ledigen Herrn zu vermieten.“

\* Haar-Verbrauch in England. Nach einer erschienenen amtlichen Liste sind in England vergangenes Jahr 21,440 Pfund Menschenhaare versteuert worden.

\* Saphir hielt sich einige Zeit in der Residenz eines sehr kleinen Fürstenthums auf; er hatte sich bei dem Fürsten durch eine sehr witzige und beißende Bemerkung so mißlieblich gemacht, daß der Fürst sofort decretirte: „Saphir soll binnen drei Tagen den Staat verlassen.“ Der Humorist erbat sich bei Sr. Durchlaucht noch eine Abschiedsaudienz, die ihm unbegreiflicher Weise auch bewilligt wurde, und da sagte er zum Fürsten: „Wenn Höchstdieselben auf Ihren Balkon gehen wollen, so werden Sie sehen, daß ich sofort die Grenzen Ihres Staates überschreiten werde.“

### Briefkasten.

Herrn — A. — Selbst mit einer „geharnischten Annonce“ werden Sie Nichts ausgerichten. Geld haben ist bei diesem Manne ein Verbum, das im Indicativ keinen Präsens hat, sondern bloß ein Perfectum und Futurum.

Einsenkung mit der Devise: Landgraf werde hart! u. darunter drei Kreuze und ein Todtenkopf. — Geht nicht!

Herrn F. E. in D. — ff. Acceptirt. Näheres brieflich.

Herrn E. W. Nur nicht auf Zwischenträger gebohr. — Zwischenträger ist eine große Schmeißfliege, die vor allen Fenstern brummt und Alles besudelt.

Die Redaction.



**Dresdner Börse, am 30. Juni.**

Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.	
B.	S.	B.	S.
v. 1830 30/0	91	Ronen . pr. Stück	9. 11/2
kleinere 30/0	91 1/2	Pr. Geb'or à 5 Thlr.	11 5/16
v. 1855 30/0	87 3/4	Agio pr. St.	8 1/2
v. 1847, 52, 55	101 1/2	Knd. ausl. Ed'or à 5	5. 12 1/4
u. 58 40/0	101 3/4	Thl. Agio pr. St.	4 1/2
v. 1852, 55 u. 58	102 1/2	R. russ. halbe Imper-	78 3/8
40/0	102 1/2	rials à 3 Thl. pr. St.	108 1/8
S. S. Eisenb.-Actien	102 1/2	Ducat. à 3 Thl. Agio	100 1/2
40/0	102 1/2	pr. St.	159 1/2
S. R. Landrentenbr.	93 5/8	Oesterr. Banknoten.	104 1/2
3 1/2 0/0	94 1/2	Wagen	142
Dergl. kleinere	100	Amstrd. pr. 100 fl. S.	100 1/2
R. P. Staatsant. 4 1/2 0/0	104 1/2	Berlin pr. 100 fl. S.	100 1/2
50/0	104 1/2	Thl. pr. St.	108 1/8
R. R. Defir. National-	61 3/4	Brem. pr. 100 fl. S.	108 1/8
anteile 50/0	222	Edr. à 5 Thl.	17
S. Dr. C. B. Aktien	30	Kettel. a. M. pr. fl. S.	17
250 fl. Litt. A.	65 1/2	100 fl. S. W.	159 1/2
Leipz. Credit-Aktien	47	Hamb. pr. 300 fl. S.	159 1/2
Alb. B. Act. (Stamm)	46	W. Dec.	7 3/4
Dgl. Priorit. (1. Serie)	102 1/4	London pr. 1	2 1/2
		Psd. Steel	3 1/2

Paris pr. 300		Wien pr. 150 fl.	
B.	S.	B.	S.
1. S.	79 1/4	1. S.	78
2. M.	—	2. M.	—
3. M.	—	3. M.	—
Especie Industrie-Papiere.			
Societ. Brauerei-Act	275	265	
Kellenz.-Bier-Act.	93	91 1/4	
Dergl. Prioritäten	100 3/4		
Freib. Löschchen-S. A.	81 3/4	81	
Meißner Bier-Act	95	93 1/2	
S. Dampfsschiff-Act.	128	127 1/2	
K. Edm. Champ. Act.	118		
S. Champ. Aktien	80		
S. Glash.-Actien	35	30	
Dr. Feuer-Act. Stück	300	294	
Epode'sche Papier-A.	98		
Dergl. Prioritäten	101 3/4		
Sonstiger Stein-Act	104		
Margarethenhütt.-A.	99		

Carl Friedrich Grater. Reclm 12

**Leipzig, den 30. Juni.**

Staatsp. v. 55		Braunschweig	
B.	S.	B.	S.
30/0	87 1/2	Leipziger	144 1/2
von 1847 40/0	101 5/8	Weißenh. A.	77
von 1852 40/0	101 5/8	Wiener n. W.	78 5/8
Wechsel:			
Sch. f. Eisenb.	102	Amsterdam	—
40/0	102	London	—
Landrentenbr.			
3 1/2	93 1/2	Bremen	—
Eisenb.-Actien:			
Alberisbahn	46	Frankf. a. M.	—
Leipziger-Dresd.	222	Hamburg	—
Sch. Bau-Sittau	30	Paris	—
Magdeburg	81	Wien, n. W.	—
Burgische	103 1/2	London	—
Dankw. Act.	65 1/2	Ausl. Cassenb.	99

**Berlin, den 30. Juni.**

St. Schuld		Berl.-Stett.	
B.	S.	B.	S.
Schöne	84 1/8	104 1/4	
Neue Anleihe	99 1/2	126 1/4	
Nationalant.	61 1/4	Breslau-Freib.	—
Premianant.	114 1/2	Schwelbn. alt	—
Pr. Ant.	105	Sölin-Mind.	132 3/4
Def. Metalliq	54 1/2	Cosel-Derb.	37
Def. 541 Loose	75 1/2	Magd. Wittb.	35
St. Gr. Loose	55 1/4	Magd. Edg.	99
Ap. n. Sch.	84 1/2	Medienburg	46 3/4
Wechsel:			
Braunschw.	—	Nordb. Frd. W.	48 3/8
Banctactien	—	Oberschlesisch	129
Darmstädter	66	Defter. Franz.	136 1/2
Berger	70	Thüringer	104
Bochauer	—	Dise. Comm.	—
Rothdeutsche	—	Antb.	—
Thüringer	50	Pr. Bank Anth.	—
Weißenh.	77 1/2	Def. Banknot	78 3/8
Weslau.	143 1/4	Wechselcourse:	
Kensler	72 1/2	Amstrd. R. S.	141 3/4
Leipziger	65 1/2	Hamb. R. S.	150 3/8
Meißner	65	London 3 M.	17 1/2
Deutsches	73 1/2	Paris 2 M.	78 3/8
Eisenb.-Act. Ber.	112	Wien 2 M.	77 5/8
in-Anhalt	—	Frankf. a. M.	56,20

**Wien, den 30. Juni.**

Staats-Papiere: Nationalanleihe 79,50 S.  
 Metalliques 50/0 70 S. setzen: Bankactien  
 53, - Ketter. d. Creditbank 187, - Wechsel-  
 course: Augsburg 108,60 London 126,55 S.  
 i. l. Münzdecalen 6,4 1/2

**Berliner Productenbörse, den 30.**  
 Juni 1858. 69 79 S. - Roggen  
 c. 4 1/4 S. per Juni 48 1/2 S., Herbst 48  
 S. 200 gel. - Weizen 17 1/2 S.,  
 Mai-Juni 17 1/2 S. Frühjahr 17 1/2 S., fest.  
 11 1/2 S. Mai-Juni 11 1/2 S.  
 S. Frühjahr 11 1/2 S., fest. - Weizen loco  
 38 43 S. - Hafer loco 15 - 28 S. Mai-  
 Juni 75 1/4 S. Juni-Juli 75 S.

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Ein Sohn: Hr. J. Burkhardt  
 in Waldenburg. — Eine Tochter: Hr. J.  
 Schirmer in Leipzig. Hr. C. Richter in Chemnitz.  
**Verlobt:** Hr. W. Paesler in Zwickau mit  
 Fr. M. Eckow in Wriegen. Hr. Betriebsdir.  
 H. Kriesslein mit Fr. E. Dürfeldt in Roffen.  
 Hr. B. Seidel in Froburg mit Fr. J. Bors-  
 dorf in Frankenberg.  
**Vertraut:** Hr. G. Lehmann mit Fr. E.  
 Berndt in Dresden. Hr. K. Richter mit Fr.  
 J. Bergner in Zwickau. Hr. R. Andrich mit  
 Fr. A. Töpfer in Nies. Hr. Lehrer C. Hallig  
 mit Fr. S. Rothe in Wildensfeld. Hr. W.  
 Gumbach in Roswein mit Fr. E. Dehne in  
 Gersdorf.  
**Bestorben:** Frau B. Zeibig, geb. Gendry  
 in Dresden. Frau S. C. verw. Bergmann das.  
 Frau J. verw. Krieger, geb. Pirtheil in Schne-  
 berg. Frau F. Gerstenberger, geb. Döring in  
 Weiskenburg. Hr. J. G. Klug's Sohn Max  
 in Chemnitz. Hr. Rfm. C. W. Tobn in Eisenberg.

**Die Senf-Fabrik von H. Kummel,**  
 Nr. 23. Schützengasse Nr. 23.

empfehlte sich einem hohen Adel und geehrten Publicum mit stets frischem und kräftigem sowie ganz feinem Tafelsenf zu ganz soliden Preisen.  
 Zur Bequemlichkeit meiner werthen Abnehmer habe ich die Einrichtung getroffen, daß Bestellungen bei meinem Schwiegersohn, dem Fleischermeister **Sidam, Oststraaltee Nr. 27** entgegengenommen und pünktlich besorgt werden.  
 Der Obige.



**Schusterhaus.**  
 Heute den 1. Juli  
**Kirschkuchen-Fest**  
 mit entreefreiem  
**Garten-Concert**  
 und  
**Prämien-Stangenklettern.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Schäfer,**  
 Gastwirth.

**Auf dem Steiger bei Botschappel**  
 heute Sonntag Concert u. Tanz.

Heute im Garten der Restauration Reifewitz  
**Concert vom Artillerie-Musikchor**  
 im neu erbauten Orchester.  
 Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse. **H. Meßner.**

Heute und morgen **Sommerfest auf Hamburg.**  
 Heute von 5 — 8 Uhr **Tanzverein**, im Cotillon große Rosenbouquets. Morgen **Vogelschießen**, von 8 — 11 Uhr Tanzverein mit launigem Cotillon. Abends Garten-Illumination und musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet  
**E. Richter.**

**Morgen Concert im Plauenschen Lagerkeller**  
 vom Musikchor des III. Jäger-Bataillons.  
 Das Nähere im morgenden Blatte.  
**Martin Lenisch.**

**Niederlage sächs. Weine,** Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Mgr.

Mittlerer zum Anzeiger und Nachrichten sucht  
**J. Wolgmann,**  
 Waisenhausstraße Nr. 22.

# Bergkeller.

Heute Sonntag

## Humoristisch-tragische Gesangs- und Musikvorträge der Gesellschaft Knebelsperger aus Wien,

bestehend aus einem **Damen-Quartett**, sowie Solo-Piecen auf verschiedenen Instrumenten.

Wandermarsch, Quartett von L. K.  
 Idyllen-Walzer von Strauss, vorgetr. v. Frl. Mathilde.  
 Lied mit Chor a. d. Zigeunern v. Balfe.  
 Louisen-Polka, vorgetr. v. Frl. Mathilde.  
 Bummel-Fritze, Quartett von Kuntze.  
 Gretel und Michel, Quartett v. Schäffer  
 Blumen-Mazurka von Frl. Joas  
 Das erste Busserl, Lied v. Fürst a. Wien.  
 Solo für die Harfe, vorgetr. v. Frl. Minna.  
 Der Amtmann und die zwei Bäuerinnen, Terzett v. Schäffer.  
 Ouv. z. Stummen v. Portici, v. Auber.  
 Duett aus der Bauernfamilie, gesungen Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Kasse.  
 Bei guter Bitterung im schattigen Garten, bei schlechter im Saal.  
 Zum Schluß: **Große bengalische Beleuchtung in allen Farben.**  
 Es ladet hierzu ein geehrtes Publicum von Nah und Fern ganz ergebenst ein  
**Bolland.**

## Krafft's Restauration.

Morgen Montag

**Concert von der Sänger- und Musik-Gesellschaft Knebelsperger aus Wien.**  
 Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Kasse und im Blatt morgen. Dies zeigt ergebenst an  
**Ed. Krafft.**

## Linckesches Bad.

### CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ouverture zu Martha von Flotow.	Ouverture zur Vestalin von Spontini.
Scene und Arie aus dem Nachtlager von Granada, von Kreutzer.	Duett und Finale aus den Hugenotten, v. Meyerbeer.
Alpenrosen, Walzer von Lanner.	Taubenflug-Walzer von Fahrbach.
Triumph-Quadrille von Strauss.	Beduinen-Galopp von Lumbye.
Fest-Ouverture von Jul. Rietz.	Aus der Mappe eines wandernden Musikanten, Potpourri von Jos. Gungl.
Finale aus Oberon von Weber.	Finale aus der Jüdin von Halevy.
Erinnerung einer Ballnacht, Walzer v. C. Meyer.	Wiener Fruchteln, Walzer von Strauss.
Vorwärts, Marsch von Gungl.	Clara-Polka von Mannsfeldt.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **A. Henne.**

### Große Wirthschaft des R. Großen Gartens. CONCERT vom Musikchor des Hrn. Musikdir. Kirsten.

Ouverture z. Felsenmühle v. Reissiger.	Conjuration und Benediction aus den Hugenotten v Meyerbeer.
Duett aus Tell von Rossini.	Tunnelfest-Quadrille von Pohle.
Die Hydropathen, Walzer von Gungl.	Immergrün, Galopp von Labitzky.
Annen-Polka von Strauss.	Potpourri über patriotische Lieder von Menzel
Ouverture zur Entführung von Mozart.	Chor et Arie a. d. Zaubersflote v. Mozart.
Ständchen von F. Schubert.	Hoffnungstrahlen, Walzer von Lanner.
Donau-Lieder, Walzer v. Strauss.	Charmant-Polka-Mazurka von Faust.
Gruss an mein Vaterland, Marsch v. Cungl.	
Ouverture zu Fra Diavolo, v. Auber.	

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **W. Lippmann**

## Vorleser Sonntag.

### RAPPO Théâtre auf dem Judenteiche.

Heute, Sonntag den 1. Juli

Zwei brillante Vorstellungen.

Anfang der I. 4 Uhr, der II. 8 Uhr.

Es finden nur noch 8 Vorstellungen statt.

## Kirchen-Nachrichten.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis, den 1. Juli.

(Messefeier des Festes Mariae Heimsuchung)

**Hof- u. Sophienkirche:** Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. D. Langbein; Mittags halb 12 Uhr Hr. Pastor M. Kummer; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Winkler.

**Kreuzkirche:** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. M. Fischer; Vorm. 11 Uhr wendischer Gottesdienst, bei welchem Hr. Pfarrer Waske aus Pauper die Predigt u. Hr. Pfarrer Jäkel aus Ubfist die Beichte halten werden; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Diac. Mannell

**Frauenkirche:** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. M. Adam (Communion, wobei Hr. Superintendent Steinert nach der Predigt die Beichte redet); Mittags halb 12 Uhr Hr. Stadtfrankenhauspred. Lauterbach

**Kirche zu Neustadt:** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. Kiebel; Mittags 12 Uhr Hr. Cand. Ackermann; Nachm. ein Bi. riel 2 Uhr Unterredung über den Katechismus mit der confirmirten männlichen und weiblichen Jugend, gehalten von Hrn. Diac. Kiebel.

**Annenkirche:** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Botger; Nachm. 1 Uhr Hr. Vica: Neumann; Nachm. halb 3 Uhr Unterredung über den Katechismus mit der confirmirten männlichen und weiblichen Jugend, gehalten von Hrn. Vica: Neumann

**Kirche zu Friedrichstadt:** Vorm. halb 9 Uhr Pastor Eisenstuck; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Hr. Diac. Schutze.

**Stadtwaisenhauskirche:** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Cand. D. phil. Ackermann.

**Johanniskirche:** Vorm. 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer Nachm. ausnahmsweise um 2 Uhr Unterredung über den Katechismus, gehalten von demselben.

**Stadtkrankenhauskapelle:** Vorm. 9 Uhr Hr. Stadtfrankenhauspredicant Lauterbach.

**Chrl. sch. Gestiftskirche:** Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Baum.

**Diaconissen-Anstalt:** Vorm. halb 10 Uhr Hr. Cand. Schanz.

**Angl. reform. Kirche:** Dimanche le 1. July à 9 heures du matin service français Mr. le past. Richard.

**English Divine Service in the Reformed Church Sunday 1. July Morning Service at half past 11 o'clock. — Evening Service at half past 3 o'clock.**

**Waisenhauskirche:** Deutschkatholischer Gottesdienst, Vorm. 11 Uhr Hr. Pred. Jungnickel. Communien.

**Texte:** Vorm. a) Joh. 6, 47—51; b) Matth. 7, 24—27; c) 1. Tim 1, 18 19. Nachm. Apostelgesch. 5, 16—21.

**Wochenamt bei der Kreuzkirche:** Für die Kaufm. Hr. Diac. Döhner; für die Trauungen Hr. Diac. Mannell

**Sophienkirche:** Montag den 2. Juli früh halb 8 Uhr Hr. Diac. Döhner.

**Kreuzkirche:** Dienstag den 3. Juli Nachm. 7/2 Uhr Hr. Diac. Mannell. — Donnerstag, den 5. Juli früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Diac. Döhner. — Freitag, den 6. Juli früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer

**Evangelische Hofkirche:** Freitag den 6. Juli früh halb 8 Uhr wird die monatliche Wochen-Communion gehalten werden.

**Kirche zu Neustadt:** Freitags den 6. Juli früh 8 Uhr findet die Monatswochen-Communion statt.

## Ein gebildetes Mädchen

in gesetzten Jahren, gut empfohlen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Gesellschafterin einer einzelnen Dame, oder als Vorsteherin des Haushaltes bei einem älteren achtbaren Herrn. Zu erfragen Luttihaustraße Nr. 20, im hinteren Parterre.

# Wäsche-Rolle.

Dem Maschinenfabrikant Herrn **W. Wedding** in Berlin wurde unterm 25. November 1859 eine von ihm erfundene

## Wäsche-Rolle patentirt.

Dieselbe ist durchweg von Eisen und genügt zu deren Aufstellung der geringe Raum von **4 1/2 Fuß Länge** und **5 Fuß Breite**. Bei einem Druck von 30 Centner kann ein einziges Mädchen die Maschine mehrere Stunden ganz allein bedienen. Die Ausstattung ist elegant und gefällig und gereicht zur Zierde eines jeden, selbst bewohnten Raumes. Der Preis dieser für die größten Haushaltungen ausreichenden Rolle ist bedeutend geringer, als der einer gewöhnlichen Drehrolle, die weniger leistet als diese. Genaue Zeichnungen dieser Maschine, sowie jede gewünschte Auskunft darüber erhalten gefällige Reflectanten durch die Expedition dieses Blattes.

# Arminia.

## Allgemeiner Renten- und Erbverein.

Die nach Beschluß des Verwaltungsraths und mit Genehmigung sämtlicher bisherigen Theilnehmer der Arminia beschlossenen Zusätze und Abänderungen ihres Statuts sind von so bedeutendem Interesse, daß wir darauf aufmerksam zu machen für unsere Pflicht erachten.

Nach den früheren Bestimmungen des §. 34 des Statuts der Arminia ist das Erscheinen in den Generalversammlungen nur allen großjährigen männlichen Mitgliedern, auf denen die Einlagen gemacht sind, gestattet; hiernach waren also dem Vater, der für seine minderjährigen Kinder sich bei der Gesellschaft betheiligte hatte, die Einsicht in die Verwaltung abgeschnitten. Diesem Uebelstande ist durch den folgenden Zusatz des Statuts für die Zukunft abgeholfen. Der Nachtrag zum §. 34 des Statuts, jetzt unter §. 57 heißt:

Minderjährige Mitglieder werden in der Generalversammlung zunächst durch die Personen vertreten, welche die Einzahlung der Capitaleinlage für sie geleistet haben, und wenn solche nicht vorhanden oder nicht gegenwärtig sind, durch ihre Väter, Vormünder, oder Ehemänner.

Es hat sich mehrfach der Fall ereignet, daß Mann und Frau in kinderloser Ehe sich bei der Arminia zu betheiligen wünschten, sich jedoch bei ihnen das Bedenken erhob, daß wenn die Einlage für die Frau gemacht würde, doch beide von der Rente leben wollten, beim Tode der Frau aber alle Hoffnung auf höhere Rente für den Mann fortzufallen und der Nachgebliedene sich mit der Hälfte des Betrages als Sterbecassengeld begnügen müsse. Gegenwärtig kann Jeder Einlagen zu verbundenen Renten machen und zwar in der Art, daß wenn die Einlage für die Frau gemacht und bestimmt ist, früher als der Mann verstirbt, die Rente auf den Mann oder einer im Voraus zu bestimmenden Person fortbezogen wird, also auch von der Mutter, wenn die Einlage für das Kind gemacht und dieses vor der Mutter verstirbt; in gleicher Weise beerben sich bei verbundenen Renten zwei Kinder, zwei Geschwister u. s. w. Das Sterbecassengeld fällt jedoch bei den verbundenen Renten weg. Im Uebrigen bleiben alle Bestimmungen des Statuts auch für die verbundenen Renten in Kraft.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, zeigen wir gleichzeitig an, daß obige Nachträge zum Statut stets unentgeltlich bei uns zu beziehen sind und empfehlen das uns anvertraute Institut hiermit aufs angelegentlichste.

Dresden, den 23. Juni 1860.

## Die Direction.

**Karl G. Schöne,**

**Dr. Carl Schulze,**

Dippoldisw. Platz 11, 2. Etage.

Am See 20, I. Etage.

## Verpackung und Expedition

aller Art Post- und Frachtgüter nach allen Orten des In- und Auslandes

## Altmarkt 23, I. Etage.

**H. Culmbacher,**

**H. Waldschlößchen (Sommer-Lager-Bier)**

empfehlen **E. Fünfstück,** Landhausstraße Nr. 8

**W.F. Seeger** empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt, Casernen-**  
**Weinhandlg.** 57r, in grösst. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Str. 13a.**  
 weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail.

Vorzunehmender Baulichkeiten halber habe ich meine bisherige Wohnung auf der Pragerstraße abgegeben und wohne von jetzt an **Lüttichaustraße Nr. 3, 1. Etage.**

**Dr. med. Karl Weller,**

Prakt. Arzt und Augenarzt.

Sprechstunden von 9—10 und 2—3 Uhr.



Als praktischer und billiger **Perückenmacher**

empfiehlt sich

**Aug. Frenzel,**

**Friseur,**

Grosso Frauengasse 10.

## Eine Wirthschafterin

sucht ein Unterkommen bei einem einzelnen Herrn oder Dame bis 1. August, zu erfragen Webergasse Nr. 23 1 Treppe.

## Avis!

Billiger Verkauf von **Flaschenlack** und **Lederlack.**

**Fabrik: Böhmisches Gasse Nr. 8c.**

Die hundertjährigen Linden im großen Gehege blühen dieses Jahr sehr üppig; ich werde daher alle Tage mit gutem

## Röhrenfuchen,

## Speisen und Getränken

bestens aufwarten, und kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ein **Lindenblüthenfest** veranstalten.

Die Sommer-Restaurations im großen Gehege genannt: **„Onkel Tom's Hütte.**

Die Natur hat ihre Reize für das sühlend' Herz,

Lindenblüthen spenden Lind' rung für so manchen Schmerz.

Darum muß man sie genießen, ehe die Blüth' verblüht,

Denn wer weiß, ob für manche Herzen eine Linde wieder blüht.

**Martin Baumann.**

Heute ist der 1. Juli,

Heute über 4 Wochen ist Vogelschießen,

Es soll mich aber nicht verdrießen,

bekannt zu machen, daß ich Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle u. s. w. (nicht gerade zum besten Preise, denn das wäre Markt-schreierei) aber doch zu annehmbaren Preisen einkaufe.

Weil ich nun einmal im Schreiben bin,

Vergessen Sie doch nicht das alte Zinn.

Es liegt mancher Teller, Kanne, Schüssel u. s. w. auf dem Boden, Keller, Winkel u. dergl. und das kann man in's Geld setzen bei

**J. Eiselt.**

Große Frohngasse Nr. 6, Ecke der kleinen und großen Frohngasse, im Bogenfenster.

Hierzu eine Belletristische Sonntags-Beilage.